

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58. - Postsparkassentkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anstreger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Inserate
werden mit 10 Heller für die 6mal gespaltenen Zeilen, Reklametexten im redaktionellen Teil mit 50 Heller für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Injektionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.
Für die Redaktion verantwortlich:
Eustach Trippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Sonntag, 13. Oktober 1907.

Nr. 717.

Der Dank der Nationalliberalen an die Sozialdemokraten.

Es war im wunderschönen Monat Mai d. J. Die Natur prangte im schönsten Schmucke und alles, was Natur hatte, freute sich des Tages. Nur ein Kranter, ein sehr schwerer Kranter, lag damals im Kampfe um das Reichsmandat zu Tode erschöpft, ächzend und fast hoffnungslos darnieder. Das war die einst so selbstbewusste und sich jederzeit allmächtig gebende liberale Partei in Pola. Sie gelangte jedoch zu der höchst betrübenden Wahrnehmung, daß das Slaventum im Wahlbezirk Pola-Lussinpiccolo eine berart starke Macht ist, daß die liberale Partei, auf ihre Kräfte allein angewiesen, diesem Gegner bei der Stichwahl unterliegen müßte. Voll Verzweiflung darüber hielten die liberalen Führer Umschau nach Bundesgenossen. Selbst diejenigen, die sie bisher als grimmige Feinde mit ihrem Haß verfolgten, waren ihnen als Bundesgenossen gegen die slavische Gefahr eben recht. So wurden auch dem deutschen Michel verbende Viebesbilde zugeworfen, der jedoch diese Werbung in der richtigen Einschätzung jener „wahren Liebe“, die sich gelegentlich des Besuches der Lebener Sangesbrüder in so unabweisbarer Weise manifestierte, mit einem Korbe erwiderte.

Wer sollte nun der vertrackten liberalen Partei zu Hilfe kommen, da sich dieselbe auch mit den Marineangehörigen angesichts der bevorstehenden Kommunalwahlen auf sehr gespanntem Fuße befand? Doch nur die sozialdemokratische Partei, die über ein starkes Angebot von Wählern verfügte und deshalb einzig in der Lage war, den Sieg zugunsten der Nationalliberalen zu entscheiden. Damals war es auch, daß Dr. Rizzi ein rotes sozialdemokratisches Herz entdeckte. Er legte öffentlich ein sozialdemokratisches Glaubensbekenntnis ab und schwor es bei Marx und Lassalle, sein künftiges Tun stets nach den Satzungen dieser beiden Propheten einzurichten. Was er noch ein übriges tat, um die sozialdemokratischen Parteiführer für sich zu gewinnen, lassen wir dahingestellt sein. Tatsache aber war es, daß er die Unterstützung der sozialdemokratischen Partei bei der Stichwahl am 23. Mai auf der ganzen Linie für sich gewann und als Sieger hervorging.

Nach hatten sich die Nationalliberalen von dem Schreden, der ihnen von diesem Kampfe in allen Gliedern (fast nicht erholt, als sie sich vor einem zweiten Kampf gestellt sahen, der ihnen noch viel gefährlicher schien als der erste: vor dem mit der wohl organisierten Wirtschaftspartei um die Gemeindefürsorge. Hier wäre die liberale Partei schon beim ersten Zusammenstoßen der feindlichen Kräfte sicher völlig niedergeworfen worden. Das wußte man im liberalen Lager ganz genau, weshalb man neuerdings an die Mithilfe der Sozialdemokraten appellierte, die auch diesmal nicht versagte, wodurch die Nationalliberalen von der Blamage, eine erbärmliche Niederlage erlitten zu haben, wenigstens dem Scheine nach bewahrt blieben.

Zweimal haben somit die Sozialdemokraten die Liberalen vor sicherem Untergange gerettet, wenn auch das zweite Mal die Lebensrettung nur einen kurzen

Ausschub des unvermeidlichen Endes bedeutet. Die Geretteten hätten demnach alle Ursache, sich ihren Rettern bei der ersten Gelegenheit dankbar zu erweisen. Diesen Dank zu betätigen und Gleiches mit Gleichem zu vergelten müßte allen Impulsen des menschlichen Empfindens entspringen und wäre ebenso ritterlich als human. Der Zufall will es nun, daß die forben in Angriff genommene Revision der Landtagsordnung zu solch einer Dankesabstimmung geradezu herausfordert. Vielleicht würde es dazu auch kommen, wenn die Liberalen nicht an zwei Hauptgebrechen litten, nämlich an Gedächtnisschwäche und an Schwerhörigkeit. Sie haben nämlich jetzt schon nach kaum vier Monaten der großen Dienste, die ihnen die Sozialdemokraten im Mai und Juni d. J. erwiesen, total vergessen. Die armen Sozialdemokraten konnten das gar nicht fassen. Sie rafften sich jedoch aus ihrer Verblüffung auf, und sandten nach Capodistria an Dr. Rizzi eine Deputation, die in aller Bescheidenheit den Gegenstand der Liberalen ansprach, man möge bei der Revision der Landtagswahlordnung die Wahlbezirke so abgrenzen, daß dabei einige Mandate für die sozialdemokratische Partei, die im Landtage bisher gar nicht vertreten war, abfallen. „Wie ich dir, so du mir,“ sprach einbringlich die Deputation zu Dr. Rizzi. Aber selbst diese einbringliche Sprache verlagte die erhoffte Wirkung, denn Dr. Rizzi erwies sich der Bitte gegenüber als „schwerhörig im höchsten Grade“ und es ist nach alledem tausend gegen eins zu wetten, daß die Sozialdemokraten bei der Aufteilung der Landtagsmandate gänzlich leer ausgehen werden.

Den Liberalen kann man daraus gewiß keinen Vorwurf machen. Können sie etwas dafür, daß sie gedächtnisschwach und schwerhörig sind? Die armen Sozialdemokraten aber saßen sich dabei gefoppt und nahmen die Sache sehr ernst. Flugs sammelten sie sich unter Gottes freiem Himmel, hielten dort die Fäuste und verdonnerten in allen Tonarten das heimtückische Verhalten der Liberalen. Die Naivschmeiden! Sie kannten doch auch schon früher die liberalen Fäuste sehr genau. Wie konnten sie also ihren scheinheiligen Versprechungen Glauben schenken? Uns bedünkt es, daß die sozialdemokratischen Führer im Mai und Juni genau wußten, wie sie mit den Liberalen daran sind. Wenn sie aber behauptet eine Parrette begingen, so verdienen sie voll auf jene Behandlung, die ihnen nun die Liberalen angedeihen lassen, deren Moral, wenn es sich um Dankesabstimmung handelt, nicht in dem Grundsatze: „Wie du mir, so ich dir“ besteht, sondern in den Worten gipfelt: „Du mußt für mich alles tun, als ob du mein „ich“ wärest und ich werde dich dabei fest an der Nase herumführen und dir gelegentlich auch Fußtritte versetzen.“ Einen solchen Fußtritt bekamen jedoch die Sozialdemokraten bei der Revision der Landtagswahlordnung zu spüren und einen zweiten Fußtritt versetzte Dr. Rizzi samt seinem Guintaanhange ihren sozialdemokratischen Forderungen nach der „Gleichheit des armen Mannes vor den Gesetzen“, indem an die darbenenden Popularen einseitig mit der Bürde der kommunalen Abgaben (Weintage) belastete, während er die in aller Begehrtheit lebende Optimates davon befreite. Darin manifestiert sich eben der Dank der Libe-

ralen, daß der Gerettete seinen Retter mit Fußtritten traktiert in Ermangelung dessen, daß er ihm nichts Ärgeres antun kann. Uns kann es recht sein!

Ein Touristenverein für die Adria.

Das Sehenswürdigste des Mittelmeeres ist seit altersher das Mittelmeer und sein Gestade. Kein Teil des reichgegliederten Mittelmeeres aber verfügt über eine solche abwechslungsreiche, geradezu unergründliche Fülle von Reizen, als jener, der dem Herzen Europas am nächsten gelegen ist und unter dem Namen Adriatisches Meer wieder ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet. Welch ein Unterschied zwischen den Lagunen der flachen Westküste und den tiefeingetüffelten, wilden, fjordartigen Buchten der östlichen Felsenufer! Die schneebedeckte Kette der Alpen und die Steinwälder des Karstes bilden hernieder auf die blauen Fluten, an deren Gestaden Pinie, Lorbeer, Olive, ja, die königliche Palme, gedeihen. Um den Reichtum an geschichtlichen und Kunstdenkmälern anzudeuten, braucht man wohl nur Venedig, Aquileja, Salona, das Amphitheater von Pola, Ravenna und Ragusa zu nennen, während für den modernen Handel und Verkehr Triest und Fiume, Brindisi und Ancona eine immer größere Bedeutung gewinnen.

Gleich einem Perlenkranz liegen zahlreiche aufblühende Bade- und Winterkurorte am Gestade verstreut, und wie viel Schönheit und Anmut liegt noch im Dornröschenschlaffe versunken und harret noch — namentlich an der interessanten dalmatinischen Küste und auf der ihr vorgelagerten Inselwelt — ihres Entdeckers. Die gründliche Kenntnis der Adria und ihrer Küsten zu erweitern und zu verbreiten, sowie ihre Bereisung zu erleichtern, ist die Aufgabe des neugegründeten Touristenvereines „Adria“, der, im wesentlichen nach dem bewährten Muster des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines aufgebaut und in Sectionen gegliedert, seine ausschließlich auf touristische Ziele gerichtete Tätigkeit fern von allen nationalen, politischen und religiösen Bestrebungen, zunächst in Oesterreich-Ungarn und im Deutschen Reich entfalten soll, und alle Freunde der Natur, insbesondere der See, zum Beitritte einladet.

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt 10 Kronen oder 10 Mark. Die Mitglieder genießen schon jetzt auf den Schiffen des Oesterreichischen Lloyd und der Ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft namhafte Preisermäßigungen und in zahlreichen Hotels fast aller größeren Orte an der „Adria“ besondere Begünstigungen. Beitrittserklärungen sind an den Zentralauskunftsbüro des Touristenvereines „Adria“ in Graz zu richten.

Rundschau.

Die Rekonstruktionsgerichte.

Sofort nach Unterzeichnung der Ausgleichsvereinbarungen durch die beiden Regierungen tauchten in verschiedenen Blättern Gerüchte auf, daß Änderungen im Kabinett unmittelbar bevorstünden. Diese Änder-

rungen sollten insbesondere bezwecken, den Christlich-sozialen und Agrariern Plätze im Ministerium einzuräumen und es hieß, daß die Frage der Rekonstruktion anlässlich der Ausgleichsverhandlungen in der ungarischen Hauptstadt im Kreise der Minister bereits ernstlich erörtert worden sei. Die „Deutschnationale Korrespondenz“ erfährt von zuverlässiger Seite zu diesen Gerüchten die Mitteilung, daß während der Anwesenheit der österreichischen Minister in Wien-West von Änderungen im Ministerium mit keinem Worte die Rede war. Zu einer Rekonstruktion des Kabinetts ist im gegenwärtigen Augenblick auch gar kein Anlaß vorhanden; sie mit der Frage des Ausgleichs in Zusammenhang zu bringen, ist ohne Zweifel verfehlt, da ja noch gar keine Partei den Inhalt der Ausgleichsvorlagen kennt und daher auch keine Partei in der Lage war, ihre Stellung dazu zu bestimmen. Es ist auch anzunehmen, daß jene Minister, welche die Ausgleichsverhandlungen geführt haben, die Vorlagen vor dem Parlamente vertreten werden. Was jene Minister betrifft, die an dem Ausgleich nicht unmittelbar interessiert sind, gibt es derzeit weder sachliche noch taktische Gründe, welche einen Personenaustausch rechtfertigen würden. Darüber jedoch, wie sich die Dinge im Laufe der parlamentarischen Tagung gestalten werden, heute Vorhersagen machen zu wollen, ist unmöglich und wenn es demnach geschieht, so ist es nicht ernst zu nehmen.

Der italienisch-kroatische Ausgleich — gekheitert.

Wie das Triester slovenische Organ „Ebinost“ meldet, ist der Ausgleich zwischen den Italienern und Kroaten, bezw. Slovenen, gekheitert. Die Verhandlungen drehten sich nicht nur um die Gleichberechtigung der kroatischen Sprache im Landtage sondern hauptsächlich um eine entsprechende Erhöhung und Verteilung der Mandate. Wie „Ebinost“ mitteilt, seien die kroatisch-slovenischen Forderungen auf ein Minimum herabgebrückt worden; aber auch in der beschiedenen Fassung sollen sie auf den hartnäckigsten Widerstand der Italiener gestoßen sein, weshalb der Ausgleich als gekheitert zu betrachten sei. So viel die „Ebinost“. Italienische Stimmen über diese Angelegenheit fehlen bisher noch und es ist deshalb eine vollständige Uebersicht nicht möglich. Auf die Landtagsession wird das Mißglücken des Ausgleichs keine besondere Wirkung ausüben können, weil die meisten Vorlagen bereits erledigt sind.

Die Reiseroute der amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean liegt jetzt fest. Auch sind die vorbereitenden Bestimmungen für die lange Seefahrt von dem amerikanischen Marineministerium ausgegeben worden. Nach einer Zusammenstellung der „Mil.-pol. Korrespondenz“ wird die Flotte bestehen aus: 16 Schlachtschiffen, 6 Torpedobootzerörern und einem Begleitschiff, 2 Materialdampfern mit einem Reparaturdampfer. Die Torpedostille fährt von Hampton Roads am 1. Dezember ab, die Linienfahrer folgen in der Zeit zwischen 15. bis 19. Dezember. Die Verproviantierung für die lange Reise wird durch öffentliche Ausschreibung vergeben und umfaßt u. a.: Se eine

Feuilleton.

Der Luftkrieg der Zukunft.

Die Luftschiffahrt steht jetzt auf einer Höhe, daß ohne Zweifel in nicht allzulanger Zeit alle Mängel, die ihr heute noch anhaften, beseitigt sein werden. Die Gewinnung eines allen Anforderungen genügenden lenkbaren Luftschiffes wird aber nun weitreichende Umwälzungen nach sich ziehen, und zwar nicht am wenigsten nach der Kriegführung hin. Wir wollen uns daher einmal vorstellen, welche Verhältnisse die Verwirklichung der Luftschiffahrt zeitigen wird, indem wir annehmen, daß wir bereits auf den ganzen Entwicklungsgang und die damit zusammenhängenden Neuerungen in die Kriegführung zurückblicken könnten.

Schon im Jahre 1910 hatte man das Problem der Luftschiffahrt so weit gelöst, daß man über vollständig lenkbare Fahrzeuge verfügte, die aber nicht mit Hilfe von Gas oder Ballons durch die Luft getragen wurden, sondern durch die Flugflächen und ihre eigenartige Stellung sich freischwebend in der Luft hielten, namentlich, wenn sie durch kräftige Motoren angetrieben wurden. Man sprach allenthalben davon, daß durch diese Drachenflieger, wie man die Luftschiffe nannte, nunmehr auch der Ozean der Luft von der Menschheit erobert sei. In England brach damals eine Art Panik aus, weil man befürchtete, der Inselcharakter des Landes, welcher bisher sein größter und sicherster Schutz gewesen war, könne nicht mehr in Betracht, da es ja jetzt möglich sei, mit lenkbaren, für Kriegszwecke eingerichteten Luftfahrzeugen jederzeit einen Einfall in England zu machen. Man begann deshalb hier energisch mit dem Bau von Luftkriegsfahrzeugen und erreichte alsbald, daß sie mit einer Geschwindigkeit von fünfzig bis sechzig Kilometer in der Stunde fuhren. Im Laufe der nächsten Jahre gelang es, die Geschwindigkeit bis hiebzehnhundert Kilometer zu steigern. Die dann von einem Engländer erfundenen Motoren und das auf ihnen beruhende System brachten einen weiteren gelungenen Schritt nach vorwärts. Es gelang, die Geschwindigkeit der Luftfahrzeuge auf zweihundert- und fünfzig Kilometer in der Stunde zu erhöhen. Gleichzeitig konnte man nunmehr die Flugflächen so groß gestalten, daß die Luftschiffe bedeutende Lasten zu tragen vermochten.

Verabzu einen Markstein in der Entwicklung der Aeronautik bildete der Flug des nach dem neuen Typ erbauten englischen Luftschiffes „Trafalgar“ von London bis Tripolis, eine Fahrt, die trotz widrigen Windes

in sechs Stunden zurückgelegt wurde. Die folgende Fahrt brachte das Luftschiff in vierzehn Stunden von London bis nach Indien, so daß nunmehr Indien von London aus mit Bequemlichkeit im Schach gehalten werden konnte.

Im deutschen Reichstag wurde daher der Antrag gestellt, ebenfalls derartige Luftkriegsflüge zu bauen, damit man einem etwaigen Angriff Englands entgegenzutreten könne. Unbegreiflicherweise verhielt sich die Regierung gegen diesen Antrag ablehnend, indem sie nur im allgemeinen darauf hindeutete, sie sei gegen alle Möglichkeiten genügend gesichert.

Mehrere Monate später trat ein Ereignis ein, welches wie eine Erschütterung durch die ganze Kulturwelt ging. England war mit der Türkei in Mißhelligkeiten wegen der kleinasiatischen Bahnen geraten. Der Streit spitzte sich so zu, daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen wurden. Es ging daher eine Flotte von sechs englischen Luftfahrzeugen unter dem Befehl eines Kommodore von Cyprien, wo sie stationiert waren, in knapp einer halben Stunde hinüber nach Beirut und dann nach Damaskus. Mit wenigen Bomben, welche aus den Luftschiffen heruntergeworfen wurden, zerstörten die Engländer die Bahnanlagen. Ein Regiment türkischer Kavallerie wurde durch fünf Bomben, die aus den Luftfahrzeugen geschleudert wurden, vollständig vernichtet. Wie man erfuhr, benützten die Engländer einen neuen Sprengstoff von wuchtiger entzündlicher Wirkung. Mit diesem Erfolge begnügte sich der Kommodore der Luftschiffen aber nicht. Er flog vielmehr noch an demselben Tage über Cyprien nach den Dardanellen und bedrohte Konstantinopel, besonders den Dildizliok mit einem vernichtenden Bombardement, wenn der Sultan nicht sofort auf alle englischen Forderungen einging.

Der Schrecken, der in Konstantinopel herrschte, war grenzenlos. Der Sultan sah sich gezwungen, alle Forderungen der englischen Regierung zu bewilligen, dann ging die Luftflotte wieder nach Cyprien zurück. Die englische Luftkriegführung hatte sich glänzend bewährt. England beherrschte vorläufig die Welt. Kein Land hatte so viele Luftfahrzeuge mit den ausgezeichnetsten Einrichtungen aufzuweisen wie England.

Auf dem deutschen Vell lastete dieser Erfolg mit einem dumpfen Druck. Man schien den Engländern gegenüber wehrlos. Was nützte jetzt das große deutsche Heer? Behn solche Luftschiffe konnten mit den neuen Sprengbomben in wenigen Tagen das ganze Heer vernichten. Was nützen alle Festungen und deren Forts, wenn die Luftschiffe von oben her das Innere

der Festungen vollständig verwüsteten? Dabei konnten sich die Luftschiffe so weit entfernt von der Erdoberfläche halten, daß es durchaus unmöglich war, sie etwa mit besonders konstruierten Geschützen zu beschießen.

Mit einem Schlag war gewissermaßen alles das, was man in Jahrhunderten auf militärischem Gebiete, bei Armeen und Marine, Landesverteidigung und Festungsbau erreicht hatte, wertlos geworden.

Als der deutsche Reichstanzler im Reichstage trotzdem nochmals erklärte, Deutschland fürchte keinen Angriff, sondern sei vollständig gerüstet, war man im stillen überzeugt, daß diese Versicherung ohne tatsächliche Unterlage sei und lediglich Beruhigung schaffen sollte.

An einer Stelle, an der man es am wenigsten vermutet hatte, kam eines Tages die seit langen bestehenden Verfeindungen zwischen Deutschland und England zum offenen Ausbruch. Durch den neuen Handelsvertrag, den Deutschland mit China abgeschlossen hatte, suchte sich England benachteiligt. Es forderte daher die Aufhebung dieses Vertrages. Seine Notizen wurden allmählich so drohend, daß sich Deutschland veranlaßt fühlte, in gleich beständigem Tone zu antworten. Innerhalb achtundvierzig Stunden hatte sich der Konflikt so zugespitzt, daß der Ausbruch des Krieges unvermeidlich schien. Triumpierend berichteten die Pariser Blätter, daß die Engländer an ihrer Diktate eine Flottille von fünfzig Luftschiffen unter einem bewährten Kommodore bereit hielten, um in wenigen Stunden über Berlin zu stehen und die Stadt, wenn es sein müßte, zu vernichten.

Man verstand es in der ganzen Welt nicht, wie die deutsche Regierung unter diesen Umständen Englands Forderungen zurückweisen konnte. Die Verluste an Menschenleben, an Hab und Gut, welche an einem einzigen Tage durch die englischen Luftschiffe Deutschland zugefügt werden konnten, waren unbeschreiblich.

Zum allgemeinen Entsetzen rief die deutsche Regierung gleichwohl ihren Volkshäcker von London ab und erklärte, daß der Kriegszustand eingetreten sei.

Jetzt schritt England zum Angriff. Ende September war seine Luftflotte zur Abfahrt nach Deutschland fertig. Eines Morgens um 9 Uhr erhoben sich die Luftfahrzeuge rasch nacheinander mit dem Kurs auf Deutschland zu. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Abfahrt bei und beobachtete von Schiffen und Türmen aus auch von weiterer Entfernung das Aufsteigen der Luftschiffe.

Blötzlich aber ertönte ein wilder, vieltausendstimmiger Schreckensschrei. Die erste Kolonne der Luftschiffe, die bereits über der See schwebte, geriet ins Wanken,

Die Luftfahrzeuge machten eigentümliche Bewegungen, ganz ähnlich wie Schiffe, die in schwerem Seegang rollen; dann begannen sie sich zu drehen und stürzten endlich kopfüber in die See hinunter. Die zweite und dritte Kolonne der Luftschiffe hatte das selbe Schicksal; die vierte Kolonne, die erst im Aufstieg begriffen war, wurde rechtzeitig zurückgehalten.

Obwohl die gesamte englische Flotte sich in der Nähe befand, gelang es doch nur, einen Teil der Mannschaften, die aus den Luftschiffen ins Meer gestürzt waren, aufzufischen, dann wurde die Flotte selbst in ihren Bewegungen derart gehemmt, daß mehrere Anheißvolle Zusammenstöße von Kriegsschiffen erfolgten. Derselbe unerklärliche und unheimliche Wirbel, dem die Luftschiffe zum Opfer fielen, wirkte auch auf die Schiffskörper der Flotte. Schließlich versagten ihre Maschinen völlig. Die Schiffe waren nicht mehr vom Fied zu bringen.

Wie erklärten sich diese unfaßbaren Vorgänge?

Die Ueberzeugung der deutschen Regierung, daß die englischen Luftschiffe nicht zu fürchten seien, stützte sich auf eine wichtige Entdeckung, die man in Deutschland schon lange gemacht, aber im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten hatte. Die Entdeckung ging von der drahtlosen elektrischen Telegraphie aus. Wie man hier elektrische Wellen schwacher Art über eine Entfernung von vielen hundert Kilometern, ja über den ganzen Atlantischen Ozean senden konnte, war es bei dem neuen System möglich geworden, außerordentlich starke elektrische Ströme in beliebiger Richtung und auf weiteste Entfernungen zu versenden. Die Apparate des Systems saugten aus dem Ozean der Luft die in ungeheuren Mengen vorhandene freie Elektrizität auf und stießen sie dann gewissermaßen schussartig in Riesengewellen in das Luftmeer hinaus. Es entstand infolgedessen ein elektrischer Wirbelschwall, dem kein Luftschiff widerstehen konnte, der auch das größte Fahrzeug dieser Art sofort zum Kentern brachte. Derselbe elektrische Wirbel aber machte auch auf sämtliche Kriegsschiffe alles Eisen magnetisch und brachte auf diese Weise die beweglichen Teile der Maschinen so in Unordnung, daß die Schiffe vollständig unbrauchbar wurden. Die großen elektrischen Apparate, die diese Wirkung hervorriefen, hatte man in der Lüneburger Heide aufgestellt.

Wierundzwanzig Stunden nach der Vernichtung der englischen Luftkriegsflotte und der Unbrauchbarmachung der Panzerflotte wurde mit England ein für beide Teile ehrenvoller Frieden abgeschlossen.

Hand frisches ... und Gemüsesorten, 200.000 Pfund ... und Gemüsesorten, 200.000 Pfund ...

Schönungsgebiete ... und "Pöcker-Land" ... im Jahr 1907 vom 10. Oktober bis 23. Oktober ...

Theater. Gestern fand die vierte Aufführung der Oper "Carmen" statt, welche in Obiegenheit der einzelnen Leistungen sich den bisherigen Darbietungen würdig angeschlossen hat ...

37 Kilometer in zwei Stunden gelaufen ist gestern von 7 bis 9 Uhr abends in der Via Campo Marzio der Artist Antonio Nuzic ...

Unfall. Die "Anlagen" in der Viale Carrara sind sicherlich nicht zu dem Zwecke geschaffen worden, um schweren Wagen als Fahrweg dienen zu lassen ...

Chauvinismus des Triester Stadtrates. Aus Triest wird uns vom 11. d. telegraphiert: Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung eine Verfügung beschlossen, die von nationalliberalem Chauvinismus durchdrungen ist ...

Der Mord in der Piazza Marconi. Der zehnjährige Mörder des Infanteristen Tuzzei, der sich im Spital befindet, ist auf dem Wege der Besserung ...

Die Istrianer Weinbau-Gesellschaft in Pola. (gegründ. 1893), deren Niederlagen sich Pia Tenide befindet, hält in ihrem ausgebreiteten Kellerreich ...

Eine sechsjährige Kindsmörderin. In der Via del Sottorivolo in Triest entstand am 10. d. nachmittags ein Menschenauflauf, der sich immer mehr vergrößerte ...

Warnung für Auswanderer. Von einer Auswanderung unbedeutender Landarbeiter nach dem Staate San Paulo in Brasilien ist noch immer abzuraten ...

Geldsendungen nach den Vereinigten Staaten. Das l. u. l. Generalkonsulat in New-York macht darauf aufmerksam, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika die Original-Postanweisungen ...

Die in den Vereinigten Staaten von Amerika in Österreichischen oder ungarischen Postanstalten von größeren oder in Bankanweisungen (Schecks inländischer Banken auf Banken in den Vereinigten Staaten), die einen sowohl als auch die anderen vermahnt in geschlossenen rekonstruierten Briefen, in welcher der Zweck der Sendung angegeben ist, erfolge.

Drahtnachrichten.

Das Befinden des Kaisers.

Wien, 12. Oktober. Nach uns aus Schönbrunn zugekommenen Nachrichten ist im Laufe des gestrigen Tages keine wesentliche Veränderung im Befinden des Kaisers eingetreten. Der Kaiser empfing auch gestern Generaladjutanten sowie den Chef der Kabinettskanzlei ...

Wien, 12. Oktober. Der Kaiser verbrachte die heutige Nacht ruhiger. Der Husten und das Fieber sind geringer. Der katachthale Zustand ist unverändert. Das subjektive Befinden ist frischer.

Schönbrunn, 12. Oktober. Ueber das Befinden des Kaisers erfährt das l. u. l. Tel.-Korr.-Bureau von zuständiger Seite, daß der Hustenreiz zwar anhaltend ist, die Nacht aber recht gut war und der Kräftezustand befriedigend ist.

Wien, 12. Oktober. (Priv.-Tel.) Das Befinden des Monarchen ist unverändert. Bronchitis ist stationär. Der Appetit ist nicht befriedigend.

Fernbeben. Wien, 12. Oktober. Die Seismographen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten gestern nachmittags ein Fernbeben mit einer Herdbilanz von ungefähr 12.000 Kilometer. Beginn um 3 Uhr 48 Minuten. Maximalausschlag von 7 mm um 4 Uhr 43 Minuten. Ende um 6 Uhr abends.

Oesterreich-Ungarn und Serbien. Belgrad, 12. Oktober. Aus amtlicher serbischer Quelle. Das Regierungsorgan "Samoupravu" bepricht in einem Beiratsartikel den zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Ausgleich. Das Blatt spricht die Erwartung aus, daß die Monarchie baldigst die Handelsverträge mit den Balkanstaaten abschließen wird ...

Der Prozeß Liebnicht. Leipzig, 12. Oktober. Dr. Karl Liebnicht wurde wegen verübten Hochverrats zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Generalfreitag in Mailand. Mailand, 11. Oktober. Das Exekutivkomitee der Arbeiterkammer hat den Generalfreitag beschlossen. Die Arbeiter werden morgen nicht erscheinen. Abend kam es in der Stadt zu unbedeutenden Schlägereien.

Englische Flotte. London, 12. Oktober. Die "Tribune" meldet, daß von der Admiralität der Auftrag zum Bau neuer Befestigungen am Admiralsquai in Dover gegeben wurde. Die Kosten sollen 10 Millionen betragen.

Badenbäder. Salznich, 12. Oktober. Eine bulgarische Bande griff das griechische Dorf Neglobare an, tötete zwei Männer und dreizehn Frauen. Die Ditschak wurde darauf angezündet, wobei dreizehn Häuser abbrannten. Während des Kampfes wurden dreizehn Komititsch getötet, während die sie bekämpfende Militärabteilung einen Toten hatte.

Wien, 12. Oktober. Heute vormittag fand die feierliche Schlüsselübergabe des neuen Amtsgebäudes der niederösterreichischen Handels- und Gewerbebehörde in Gegenwart des Erzherzogs Rainer, des Handelsminister Dr. Forstner, sowie des Vizepräsidenten Ritschl statt. Die feierliche Ansprache, worauf Erzherzog Rainer, mit einer kurzen Rede antwortete. Sodann erfolgte die Zeremonie der feierlichen Schlüsselübergabe.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydr. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 12. Oktober 1907. Allgemeine Übersicht: Die Depression hat sich etwas gegen N verlagert. Das Barometerniveau ist gegen E vorgezogen und beherrscht das Karpathen- und Sclische Alpengebiet.

Wien, 12. Oktober. Heute vormittag fand die feierliche Schlüsselübergabe des neuen Amtsgebäudes der niederösterreichischen Handels- und Gewerbebehörde in Gegenwart des Erzherzogs Rainer, des Handelsminister Dr. Forstner, sowie des Vizepräsidenten Ritschl statt.

Fremdenverkehr in Pola. 12. Oktober 1907. Hotel Imperial: Arthur Genolen, Reisender, Triest - Arthur Bonnoni, Kavalierhändler, Triest - Giuseppe Polacco, Kaufmann, Triest

Steuermann Goldsworth. Secretoman von Clark Russell. Ihr Haupt erbebend sagt die alte Dame: "Liebe Kinder, es ist nicht recht, daß Ihr Euch in solcher Weise Eurem Stamme hingibt. Wenn wir Gott vertrauen und fest an ihn glauben, so gibt es nichts in der Welt, was uns wahrhaft traurig machen könnte."

Steuermann Goldsworth.

"Aber John und ich sind doch noch nie von einander getrennt gewesen, Großmutter," schluchzt die Enkelin. "Weine doch nicht, mein Herzensweib," lachte der selbst schwerbedrückte junge Mann mit erzwingender Festigkeit zu trösten, indem er den sonst an ihn gelehnten Kopf streichelte. "Die Reise ist ja nicht so weit; ich verlasse dich nur noch auf einige Zeit, das ist alles! - Habe ich nicht recht, Großmutter?"

"Ganz gewiß, mein Sohn," nickte die Greisin beiführend. "Aber wie lange wird es dauern, bis er wiederkommt!" fragte die junge Frau. Die alte Dame schüttelte mißbilligend ihr Haupt und seufzte: "Alles ist kommen und gehen in dieser Welt, des Menschen Leben ist wie ein Hauch auf einem Spiegel!"

"Mein, mein!" rief der junge Mann, "das ist ein melancholisches Gleichnis. Das Leben ist doch etwas mehr als ein Hauch! Lieber möchte ich nur mit Not und Drangal kämpfen, als das Leben für so hoch und nichtig halten! Dolly, wir wollen beide den Mut nicht verlieren. Ich bedarf aller Kraft für meinen Weg und du, mein Weib, mußt mir helfen. Denke doch daran, nach dieser Reise brauchen wir uns nicht mehr zu trennen, nächstes Jahr bin ich dann Kapitän und dann kann ich dich mit mir auf See nehmen."

"Ja, wenn es nur erst so weit wäre," jammerte das arme Frauchen und ließ ihr Gesicht auf die Hand ihres Mannes sinken. "Nun, die Zeit wird dir schneller vergehen, als du jetzt denkst," sprach die Großmutter ihr liebevoll zu, "du wirst fleißig arbeiten und schaffen, mein Kind, damit dein Mann bei seiner Rückkehr in sein Haus es recht behaglich findet. Wir wollen auch einen Kalender in deinem Schlafzimmer aufhängen und jeden Abend, nachdem wir gebetet haben, einen Tag davon abreißen. Du sollst mal sehen, wie rasch der Kalender unter unseren Händen dünn werden wird. Sei vernünftig, Dolly, und mache deinem Mann den Abschied nicht unnützlich schwer."

Als die Großmutter so sprach, erhob die junge Frau ihren Kopf, richtete ihre Augen sinnend auf die ihres Mannes und legte dann wie ein Kind, das vom Weinen erschöpft ist, ihre Wange gegen seine Schulter.

"Sieh, mein Liebling," schlug dieser jetzt einen heiteren Ton an, Großmutter's Gedanke mit dem Kalender ist so hübsch, ich werde mir auch einen mitnehmen und das selbe tun wie du. Wir freuen uns dann alle Abend gemeinsam über den Tag, der vorüber ist."

"Ja, das ist ein kleiner Trost, aber John, wenn nun der Herbst und der Winter kommt und der Sturm fängt an zu heulen und zu toben, da werde ich bei jedem Windstoß ähstern um dich und immer denken, ob du auch nicht in Gefahr bist."

"Das wären recht löbliche Gedanken, mein Kind. Bedenke doch, wie weite Strecken von Wasser und Land zwischen mir und Southbourne liegen werden. Wenn auch hier der winterliche Sturm bläst, kann doch sommerliche Hitze dort sein, wo ich bin, und blauer Himmel über mir, wenn hier Unwetter herrscht. Willst du immer hieran denken, mein Herz? - Versprich mir das."

"Ja, John. Verlaß dich darauf, das will ich." "Und dann, Geliebte, mußt du die Blumen beobachten. Freilich wirst du zuerst sehen, wie sie verblühen, dann aber sprossen sie aufs neue und treiben irgend der Wind mich verblasen will, zu dir zurück!"

Sie schluchzte wieder mit neu ausbrechender Leidenschaft und preßte seine Hand. Es lag eine so kindliche Lieblichkeit in ihrem Gesicht, ihr Kummer aufsteckte sich so herzbrechend, daß der junge Mann beinahe selbst davon überwältigt, hilfesuchend die Großmutter ansah.

Diese aber war auch nicht imstande, ihm solche zu geben, denn sie dachte an den kommenden Tag und die Stunde, zu welcher er gegangen sein und sie mit Dollys Verzweiflung allein gelassen haben würde.

"Ich hätte Lust, sagte sie endlich, zum Herrn Pfarrer zu schiden. Er wird es besser als eines von uns verstehen, Dolly hat nur gemacht, daß sie sich in das Unweibliche füger muß."

"Nein, nur den Pfarrer jetzt nicht, Großmama," bat Dolly, ich muß jetzt weinen. Wenn John fort ist, dann will ich ja still sein und an nichts anderes denken, als an die Zeit, wo er zurückkommt. Aber so lange ich ihn noch sehe und weiß, daß er morgen um diese Zeit fort sein wird, da kann ich nicht anders als weinen, ich kann wirklich nicht anders, Großmama."

"Nicht doch, mein Kind! Ja, wenn deine Tränen ihn zurückhalten könnten, aber seiner Pflicht können sie ihn doch nicht abwendig machen. Nimm dich doch zusammen. Es ist ebenso deine Schuldigkeit, deinem Mann seinen Kummer zu erleichtern, wie es die feine er dich anblickt, weil du es nicht über dich gewinnen kannst, auf die Worte zu hören, mit denen er dich zu trösten vermag."

"Ich würde meine rechte Hand hingeben, um Dolly gewähren sie ihr Erleichterung. Mit der Zeit werden ja ihre Augen wieder hell werden, denn sie wird sich sagen, daß jede Stunde, die vorübergeht, nachdem ich sie verlassen habe, um dem nächsten Sommer und damit auch unserem frühlichen Wiedersehen näher bringt."

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion:

Herrn H. B. - Es ist allerdings wahr, daß der Ver-

Kleiner Anzeiger.

Bierkeller, Via Sinfia v.d. bis dem Theater. Täglich

Fausto Cella (Cella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61,

Benfion. Möbliertes Zimmer mit Verpflegung bei hochan-

Die Firma Verling tut die Kunden, sich in Geschäft-

Sticker's Handtaschen, neu, um 30 Kronen zu verkaufen.

Kinderfahrgewagen (weiß), Kinderfahrgewagen (grün),

Klavier, Zither, Gesang und Violine wird gründlich nach

Zu mieten gesucht: Zimmer oder Kabinett mit elektrischer

Zu verkaufen: eine spanische Wand, reich mit Seidenstickerei,

Ein Zimmer möbliert, für eine oder zwei Personen Via

Ein großes, modernes Zimmer in einer Villa ist für

Ein Nachschuß (Zimmerloft) gebraucht, jedoch gut erhalten,

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, bei einer

Wohner Monatzimmer zu vermieten. Jedes Zimmer hat

Gesucht: Mädchen für alles, das etwas kochen kann. Via

Zu verkaufen: ein neues Bett, Nachschuß und Nachschußchen.

Ein möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang ist so-

Barotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunst-

Schöne Friseurin empfiehlt sich der geehrten Damenwelt

Wiesensachen für Sammlungen kauft und verkauft G. Zerkal,

Hand unter günstigen Bedingungen, mit kleiner Anzahlung zu

Zu vermieten: Zwei Zimmer, Küche, Keller, Zugehör, Via

Schön möblierte Wohnung (2 Betten), Bezonda, sofort

Eine reizvolle und nette deutsche Köchin wird aufge-

Alle Behrnbaukäse der Stadt Wien aus dem Jahre 1800

Eine Fülle von Unterhaltung bietet:

Schmid's Journal-Lesezirkel, Foro 12,

Die Lesegüter für neun der beliebtesten illu-

Feinstes Pferdefleisch

täglich frisch zu haben in Vicolo della Bissa.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden beson-

Hotel Dreher

Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte

Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivilis Preis.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung



Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur

Apotheker A. Thierry, Prograda b. Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten größeren Apotheken.

Broschüren m. Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko.



Mitin. Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend ge-

Mitin-Paste, hauffarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze

Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wande-

Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtyol 5,0, Bals. peruv. 5,0,

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.

Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.

KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

Der Salon Buon Compagno

Via Dante 24 wurde wiedereröffnet. Jeden Sonn- und Feiertag: Volksball.

Von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Küche mit warmen und kalten Speisen. - Aus-

August Milovan Kolonial-, Spezereiwaren- und Delikatessenhandlung

Piazza Foro * POLA * Piazza Foro

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in

die Lebensmittelbranche einschlagender Ar-

tikel, insbesondere feinste Kaffeesorten in

allen Preislagen, sowie alle sonstigen Kolonial-

waren, feinste Liqueure, in- u. ausländische

Weine, alten Cognac. Außerdem offeriere ich

für Familien zum Hausegebrauch: ff. Slivo-

vic, Wachholder, Treber zu mäßigen Preisen.

Große Auswahl jeder Art von Deli-

katessen, stets frisch.

Meinen P. T. geehrten Kunden auf-

merksamste Bedienung und mäßige Preise

zusichernd, bitte ich, mich durch zahlreichen

Zuspruch beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll August Milovan

Piazza Foro.

Mitteilung.

1086 Erlaube mir hiemit, dem P. T. Publi-

kum und der löbl. Garnison höfl. mit-

zuteilen, daß ich jeden Tag frisches

Obst guter Qualität zugesendet erhalte.

Ich übernehme auch den Versand von

frischem und getrocknetem Obst in

Körben von 5 Kg. aufwärts.

Zahlreichen w. Aufträgen sich bestens

empfohlen haltend, hochachtend

Anton Udovičić, Pola, Via Carducci 69.

Marinekonsummagazin

r. G. m. b. H. Hankau-(Marine) Tee Ceylon-Tee

in frischer Fechtung eingelangt.

Es hat nicht jeder Gold in der Kehle,

aber dennoch wird jeder verständige Mensch ebenso gut

wie der größte Sängler darauf bedacht sein, sich vor

Heiserkeit und vor Entzündungen der Luftwege und des

Halbes zu schützen und gegen vorhandene Entzündungen

anzukämpfen. Ganz echte Gubener Mineral-Bastillen

nähen, wo man nur vorbeugen will, und sie tun Wunder,

wenn man nur einen Katorch los sein möchte. Und

eben darum ist es klar, daß man in allen Erkältungs-

fällen in der nächsten Apotheke, Drogerie oder Mineral-

wasserhandlung für Kr. 1.25 eine Schachtel ganz echte

Gubener kauft und nach Vorschrift verwendet. 1198

Generalkonzeption für Oesterreich-Ungarn:

W. Th. Guntzert, Wien XII, Belghoferstraße 6.

Verdiedene Grabdenkmale

in allen Größen sind zu billigen Preisen

zu verkaufen in Via della Valle Nr. 132

bei Karl Pauletta. 1329

Ich beehre mich, meiner P. T. Kundschaft be-

kannt zu geben, daß ich meinen Modsalon mit

einer großen Auswahl der allerneuesten

Modelle aus Paris und Wien in

Damenhüten

versorgt habe und bitte, mich mit geschätzten

Besuchen beehren zu wollen.

Remodernisierungen werden prompt und billigst

ausgeführt und die Bestellungen nach dem letzten

Modeblatte besorgt.

Meine P. T. Kunden einer realen Bedienung

versichernd, bittet mich recht zahlreichen Zuspruch

hochachtungsvoll

Olga Trigari, Modistin

Pola, Piazza Alighieri 1, 2. St. 1282

PATENTANWÄLTE D. pl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFELD

Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici comp. ist als vorzüglichste Schmerzmittel...

Tstrianer Weinbaugenossenschaft Pola, Via Cenide (gegründet im Jahre 1893.)

Flaschenweine (große Flaschen à 1/2 Liter Inhalt): Refosko . . K 2.- Muskat weiß . . K 1.-

Visit- und Adress- Verlobungs- und Trauungskarten

Schöne Deine Frau! Das für jede Familie wichtigste Buch...

Kongreß-Stoffe zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durch-

PRÄCISIONS-UHR OMEGA

Verlangt überall das Polaer Tagblatt.

Geschäftsprinzip: Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Josef Potočnik - Pola Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6 Grosse Niederlage permanente Ausstellung

Hotel-Restaurant „Ai due Mori“

Comizio 5 - POLA - Comizio 5

Vollkommen neu hergerichtet. Im Zentrum der Stadt gelegen, nahe dem Bahnhofe. — Stets prompte Restaurationsbedingung. — Es werden Abonnements auf Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen angenommen. — Für Handelsreisende Vorzugspreise. — Angenehme Gasthauslokalitäten mit Separatzimmer für geschlossene Gesellschaften. **ff. Pilsner Bier**, stets frisch vom Fasse. — **Echte Istrianer Weine** etc. *** Ausgezeichnete Küche.** Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. *** 1130 Um zahlreichen Besuch bittet der Eigentümer Leopold Oberdorfer.**

Haftpflicht- und Unfall-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft „Danubius“ in Wien.

Geschäftsübernehmer des „Vereines von Industriellen für allgem. Versicherung“. (Älteste Unfallversicherungs-Anstalt Oesterreichs.) **Vollgezahltes Aktienkapital Kronen 1,500.000.**

Unterzeichnete beehrt sich zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß sie dem Herrn **Cav. Dr. Bartolomeo Vigni** Viale Carara Nr. 8/1

die Hauptagentenschaft der Gesellschaft „DANUBIUS“ für Istrien mit dem Sitze Pola, übertragen hat, um ihren Geschäften die größtmögliche Ausdehnung zu geben, weshalb sie Genannten zum Abschluß von

Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen

wärmstens empfiehlt.

Vorteilhafte Versicherungsbedingungen. Günstige Prämienätze.

Vertretungen in den hauptsächlichsten Orten Istriens.

Die Generalagentenschaft in Triest.

K. k. priv. österreich. Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ in Wien.

Unterzeichnete beehrt sich, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß sie im Einverständnis mit ihrem langjährigen bewährten Vertreter, Herrn **L. Colledan**, nunmehr für die Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ eine Hauptagentenschaft für Istrien, mit dem Sitze in Pola, Viale Carara 8/1, errichtet u. mit deren Führung Hr.

Cav. Dr. Bartolomeo Vigni beauftragt hat, um ihren Geschäften die größtmögliche Ausdehnung zu geben.

Die 1867 gegründete Gesellschaft leistet zu den billigsten Prämien und vorteilhaftesten Bedingungen Feuer-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen, sowie See-, Fluss- u. Landtransport-Versicherungen.

In der Lebensversicherung

besonders günstige neueartige Kombinationen (Invalditäts-Mitversicherung, Versicherung normaler Leben etc.) **Kostenlose Kriegsversicherung** bis zu K 80.000 für alle der gesetzlichen Wehrpflicht unterliegenden Personen.

Bisher geleistete Zahlungen an Versicherte 173 Millionen Kronen, Gewährleistungsfonds über 32 Millionen Kronen.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Agentenschaften in allen Hauptorten Istriens. Die Generalagentenschaft Triest.

1103

Filiale der K. K. priv. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

IN POLA

Aktienkapital nebst Reserve K 183,000.000.

Befaßt sich mit allen bankgeschäftlichen Operationen.

Emittiert Sparbüchel zum Zinsfuß von **4%** vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet.

Zahlt jeden Betrag ohne vorherige Kündigung.

ERÖFFNET KONTO-KORRENTS. GEWÄHRT DARLEHEN AN KAUFLEUTE UND GEWERBETREIBENDE.

Vermietet unter eigenem Verschlusse der Partei sich befindliche Kassetten (Safes Deposits), die absolut einbruch- und feuersicher sind und sich vornehmlich zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Wertgegenständen etc. etc. eignen.

1314

Konditionen:

Formaat	Länge	Breite	Höhe	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
I	420 mm	150 mm	100 mm	K 20.—	K 11.—	K 6.—
II	420 mm	330 mm	250 mm	K 40.—	K 23.—	K 12.—

Restaurant „Narodni Dom“

Heute und täglich

KONZERT der kroatischen Tamburaschen-Kapelle.

Anfang 6 Uhr abends.

Entree frei.

Heute ff. Krainer Würste.

Heute und jeden Samstag: **Leber-, frische Blut- und Bratwürste** sowie feine **Presswurst** (nur eigene Hauserzeugung), sowie auch stets **kalte und warme Speisen** in reichlicher Auswahl. — Dasselbst gelangen auch **echte gute Istrianer, Dalmatiner, steirische und österreichische Weine** sowie das allgemein beliebte **Budweiser Aktien-Bier** zum Ausschanke.

1101

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in der Drogerie **G. Tominz**, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und **A. Antonelli**, Via Giulia.

Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz**, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und **A. Antonelli**, Via Giulia.

Geschäfts-Anzeigel

Unterzeichnete erlauben sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum die Übernahme des bekannten

Friseursalons

vormalis Rupprecht

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1 vis-à-vis dem Bellona-Tor (Stadt Triest)

höflichst anzuzeigen.

Gestützt auf reiche Erfahrungen, welche wir uns in den ersten Geschäften des In- und Auslandes erworben haben, fühlen wir uns fähig allen Anforderungen in unserem Fache bestens zu entsprechen.

Außerdem führen wir ein reichhaltiges Lager von Parfüms und Toiletartikeln in- und ausländischer Fabrikate.

Um zahlreichen Zuspruch bittet, zeichnen

hochachtungsvoll

Seidl & Thement.

Staatlich geprüfte Lehrerin

absolvierte Wiener Konservatoristin

erteilt Unterricht im Klavierspiel, spricht außer deutsch noch französisch und gibt eventuell auch Unterricht im Französischen.

Anzufragen bei **Karl Jorgo**, Via Sergia.

Wiener Konditorei

Via Sergia 69.

Heute gelangen 10 verschiedene Torten im stückweisen Aufschnitt zum Verkaufe und zwar:

- Kastaniencrem
- Kaffeecrem
- Dobos
- Casino
- Orangencrem
- Früchtentorte
- Haselnusstorte
- Sachertorte
- Punschtorte
- Linzertorte

Um zahlreichen Zuspruch bittet

A. Wunderlich.

K. Jorgo, Pola, Via Sergia

gibt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum bekannt, daß in seinem Geschäfte

Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikpreisen erhältlich sind.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er in der **Via Sergia 69** eine

Wiener Zuckerbäckerei

errichtet hat. Gestützt auf reiche Fachkenntnisse, welche ich mir in den ersten Wiener Geschäften erworben habe, bin ich in der angenehmen Lage, allen Anforderungen meiner P. T. Kunden vollkommen zu entsprechen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Rudolf Wunderlich

Wiener Zuckerbäcker.

Geschäfts-Übernahme.

Unterzeichnete erlauben sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß sie die

Selberei, Wildpret- und Geflügel-Handlung

vormalis **L. Oberdorfer**, Via Kandler 9

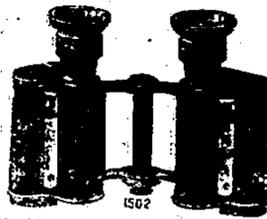
käuflich erworben haben und stets bestrebt sein werden, die geehrten Kunden mit Prima-Waren zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnen

hochachtungsvoll **Maros & Hambrusch.**

Original-Fabrikpreise

der **Zeiss-Doppel-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des Bildes. **Lineare Vergrößerung:** 4fach, Feldstecher n. 66, 68, 72, 8fach n. 78, 12fach n. 111 Jagdglas 5fach n. 105.



Direkter Vertreter für POLA nur:

K. JORGO

Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21.

Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben: **K. Jorgo**, Optiker, Via Sergia.

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei

Karl Jorgo

Via Sergia 21.

Alte Goldborten, so wie **alt. Gold** und **Silber** bekannt zu

bekannt höchst. Preisen **KARL JORGO**

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und **auf Wunsch** ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Declava

Via Campo marzio.

Giovanni Bernard, Pola.

Wiederlage von Neuheiten in **Galanterie-, Mode-, Toilette-, Sport- und Reiseartikeln**, wie **Reisekörbe, Reisetaschen** in allen Größen, **Reisetaschen** mit Toiletten-Einrichtung, zum Umhängen und in der Hand zum Tragen. Große Auswahl in **Fachern** aus Papier, Seide, Stoff und Federn. **Gürtel, Handschuhe** für Herren und Damen, sowie **Mieder, Kravatten, Kragen, Manschetten, Kenden** in großer Auswahl zu **Fabrikpreisen**.

KARL JORGO, Via Sergia 21

gibt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum bekannt, daß in seinem Geschäfte sämtliche hier angeführten **Präzisionsuhren** zu **Original-Fabrikpreisen** erhältlich sind.

Schaffhausen Lieferant der k. k. Staatsbahnen.

Intact
Omega
Billodes

Iwan Watch

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beideter Sachkundiger.



Chablon.-Watch
Triumph
Moeri's Patent
Standard, U.S.A.
Eleganzia

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.